

«Orange Days»

«Die Gewalt besser verstehen, um ihr besser vorzubeugen»

«Orange Days»: wir setzen ein Zeichen gegen Gewalt

Wir Soroptimistinnen erheben weltweit unsere Stimme und stehen hinter den Frauen, die Gewalt erlitten haben. Wir möchten die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren, die Ursachen von Gewalttaten verstehen und sie bekämpfen. Wir wollen das Bewusstsein für Notwendigkeit der Stärkung der weiblichen Identität schärfen, und zwar nicht nur im Sinne der Gleichstellung, sondern auch im Hinblick auf die Gleichberechtigung und auf die Chancengleichheit.

Eine weltweite Studie zur Gewalt gegen Frauen zeigt ein erschreckendes Bild: Laut der Erhebung der europäischen Agentur für Grundrechte hat nahezu ein Drittel der Frauen zwischen 15 und 74 Jahren bereits körperliche, psychische oder sexuelle Gewalt erlitten.

Der UNO Generalsekretär Ban Ki-moon hat 2012 die Kampagne «Orange Days» ins Leben gerufen und erklärt: «Wir verfügen über unumstössliche Beweise, dass systematische und massive Gewalt gegen Frauen weltweit und in allen Ländern verbreitet ist. Gewalt gegen Frauen ist das wichtigste Menschenrechtsproblem auf der Agenda der Vereinten Nationen.»

Die weit verbreitete Gewalt gegen Frauen hat sich zu einer wahren Pandemie entwickelt. Doch leider gibt es noch immer keine umfassende Studie zu den Ursachen von Gewalt, zu ihren vielfältigen Formen und den komplexen Faktoren, die zur Gewalt gegen Frauen und Mädchen beitragen. Aus diesem Grund und angesichts des Fehlens einer tiefgreifenden und umfassenden Analyse habe sich die bislang umgesetzten präventiven Strategien als ungenügend und häufig als gänzlich wirkungslos erwiesen.

Die Schweizer Union der Soroptimistinnen hat sich entschieden, die Initiative von Ban Ki-moon in der Schweiz zu unterstützen und in unserem Land jeweils vom 25. November bis 10. Dezember mit oranger Beleuchtung auf das Thema aufmerksam zu machen. Wir möchten auf diese Weise auf die zahlreichen Schranken und Herausforderungen hinweisen, mit denen sich nicht nur die Opfer, sondern auch die Täter konfrontiert sehen.

Den Opfern eine Stimme geben

Wir möchten den Opfern von Gewalttaten, die sich aus Scham verstecken und deren Zahl viel grösser ist, als gemeinhin angenommen wird, eine Stimme geben. Wir möchten ihnen die Gelegenheit geben, ihre Geschichten zu erzählen und ihre Empfehlungen anhören. Wir möchten unsere Klage erheben gegen häusliche Gewalt, körperliche Gewalttaten des Partners, sexuelle Gewalt, Zwangsheiraten von Minderjährigen, weibliche Genitalverstümmelungen, Frauen-, Mädchen- und Kinderhandel, körperliche und seelische Gewalt, Bedrohung, Verfolgung bis hin zum Stalking, schlechte Behandlung, Mobbing und generell gegen den Machtmissbrauch und die Kontrolle der Frau durch den Mann.

In unserer Gesellschaft steht ein mentaler und sprachlicher Paradigmenwechsel an. Die Familien, die Schulen sowie sämtliche politischen und sozialen Institutionen müssen sich für die Förderung einer geschlechtsneutralen Kultur einsetzen.

Die Schweiz «orange färben» bedeutet, auf die lokalen Behörden, die Polizei, die Erziehungsbeauftragten, die Juristen, die Wirtschafts- und Regierungsvertreter, die Umweltschützer, die Gesundheitsverantwortlichen sowie die Menschenrechts- und Entwicklungsexperten zu hören und auch von ihnen gehört zu werden. Wir müssen unseren Fokus auf soziale Faktoren, auf kulturelle Unterschiede sowie auf Traditionen und das Verhalten des Einzelnen richten.

Ich bin glücklich und stolz auf unser Projekt, **«die Schweiz orange zu färben»** und bin überzeugt, dass dieses Vorhaben in den kommenden Jahren grundlegend für die Identität, die Aktivitäten und auch die Anerkennung der Soroptimistinnen in der Gesellschaft ist; eine Gesellschaft, in der wir zu oft weder Gehör finden noch angemessen anerkannt werden – vielleicht gerade deshalb, weil wir Frauen sind.

«Gewalt gegen Frauen und wehrlose Kinder, die schwächsten Glieder der Gesellschaft, darf weder entschuldigt noch vergessen werden.»

Aus diesem Grund trauen wir uns als Soroptimistinnen, den Verantwortlichen dieser Verbrechen den Kampf anzusagen und uns dafür einzusetzen, dass die Frauen und Mädchen in einem gesunden und sicheren Umfeld aufwachsen, ohne das Risiko einzugehen, Opfer von Tätern zu werden, die ihren Willen mit Gewalt durchsetzen wollen.

Gewalt hat viele Gesichter und zahlreiche Formen, doch es gibt eine allgemeine Wahrheit, die überall gilt: «Gewalt gegen Frauen darf weder entschuldigt noch vergessen werden.»

Marie Jeanne Bosia

Ehrenpräsidentin SI/E Schweiz